

# Narren in der Warteschleife

Alles abgesagt: Faschingsgesellschaft hofft auf Sommerfest und Neustart – Alle Aktiven blieben an Bord

**HOLLFELD**  
Von Stefan Brand

Sie haben geplant, sie haben trainiert – und sie haben gehofft. Um sich jetzt doch der Pandemie beugen zu müssen: Die Macher der Faschingsgesellschaft (FG) Hollfeld haben zum zweiten Mal in Folge alle Veranstaltungen für die laufende Narrensaison abgesagt. Von der Prunksitzung bis zum Umzug. Dennoch ist die Stimmung gut. Noch zumindest. Der Blick richtet sich nach vorne. Wieder ist Hoffnung im Spiel.

Das hat mehrere Gründe, sagt Carina Neuner. Sie hat vor einigen Monaten Harald Linß an der Vereinsspitze beerbt, er hatte nach 25 Jahren das Amt des Vorsitzenden niedergelegt. Ihr Optimismus speist sich vor allem aus dem Durchhaltevermögen der mehr als 120 Aktiven: „Sie sind alle bei der Stange geblieben, keiner hat das Handtuch geworfen.“ Querbeet durch alle Altersgruppen. Das sei nicht selbstverständlich, wie sie von anderen Vereinen weiß. Aber, ganz klar, diese Treue habe auch ihre Grenzen, irgendwann sei der Wille zum Weitermachen ausgereizt. Denn gerade der Nachwuchs wolle auch zeigen, was er sich durch ständiges Üben an tänzerischen Fähigkeiten angeeignet hat.

Das ging schon mit einem Trainingswochenende Mitte September los, „im Freien, da hatten wir viel Platz“. Geübt wird immer noch. Regelmäßig. Meist jedoch in der Online-Version. Kleinere Gruppen proben auch mal in Präsenz, „mit 2-G-plus-Regelung und natürlich nur mit Einverständnis der Eltern“. Ziel war ein normales Programm, für das auch ganz normal geplant wurde. Inklusive Kauf und Schneidern von Kostümen. Bis sich nun herauskristallisierte, dass diese Pläne angesichts der Corona-Pandemie Makulatur sind. Das Interesse in der Öffentlichkeit war und ist da, sagt FG-Ehrenpräsident Peter Grasser im Gespräch mit dieser Zeitung: „Beim Einkaufen, an der Tankstelle – überall wirst du gefragt, ob Sitzungen stattfinden, ob man Karten ordern kann.“

Nun also die Komplettabsage, die Verlängerung der Zwangspause. Gar-



Ihnen gefällt der von Franz Schubert entworfene neue Orden der FG Hollfeld – auch wenn er ganz im Zeichen von Corona steht: Vorsitzende Carina Neuner und Ehrenpräsident Peter Grasser.

Foto: Stefan Brand

nier jedoch mit diversen Hoffnungen schimmern. Carina Neuner: „Wir haben fest vor, ein Sommerfest auf die Beine zu stellen, bei dem die Tänzer sich präsentieren können.“ Gut, das wäre außerhalb der klassischen Narrensaison, aber „besser als gar nichts“. Der Besucherkreis ist noch offen, auf jeden Fall sollen die Familien im Publikum sitzen. Ob es eine offene Tanzschau für jedermann wird, hänge von der weiteren Entwicklung in Sachen Covid-19 ab. Auch da ist die Vorsitzende optimistisch. Zumal nach Gesprächen mit Bürgermeister Hartmut Stern weitere Auftrittschancen winken. Etwa beim Altstadtfest oder beim Moonlight-Shopping. Vorausgesetzt natürlich, dass diese Termine in diesem Jahr ihre Wiederbelebung erfahren.

Bei diesen Gesprächen richtete sich der Blick übrigens auch schon ins Jahr 2023. Stichwort Umzug am Faschingsdienstag. Dafür braucht es

laut Peter Grasser ein neues Konzept. Weil dann Sanierung und Umbau des Bürgerspitals laufen dürften – und damit fällt der Spitalplatz als Standort für die Bühne, als Zentrum des närrischen Geschehens weg. Erste Gedankenspiele über eine Alternative existieren – vom Schützenplatz über den Marienplatz bis hin zur Stadthalle, „aber noch ist es zu früh, genaue Aussagen zu treffen, auch, was die Route für den Umzug betrifft“.

## „Im Moment leben wir von der Substanz“

Und wie geht es der Vereinskasse mangels Einnahmen? „Wir leben von der Substanz, aber wir kommen noch zurecht“, sagt Peter Grasser. Auch dank mehrerer Spenden, etwa von der Heinz-Otto-Stiftung oder von Hans Stenglein, zugleich Vermieter der FG für ihr Domizil im

Blauen Haus. Aber so langsam sollte schon wieder „was reinkommen“. Schließlich ging man jetzt in Vorleistung bei den Plänen für Ereignisse, die gar nicht stattfinden.

Kaum Probleme gibt es intern mit dem Thema Corona und Impfung. Fast keine, ergänzt Carina Neuner. Sie trainiert zusammen mit Johanna Ott die Prinzengarde, „mit einer Ausnahme sind alle vollständig geimpft“. Schwieriger werde es im Juniorenbereich, bei den Zwölf- bis 14-Jährigen. In jener Altersgruppe also, in der das Impfen nicht so verbreitet ist. Selbst wenn zum Beispiel eine Prunksitzung anberaumt worden wäre, „hätten die Tänzer bei und nach ihrem Auftritt nicht in den Zuschauerraum gedurft, eine nicht ganz einfache Situation“.

So war das jüngst auch bei einem „Experiment“ auf Bundesebene, bei dem Ehrenpräsident Grasser eingeladen war: „Da wurde sozusagen

nachgespielt, wie so eine Veranstaltung durchgeführt werden könnte – auch da durfte keiner nach seinem Tanz ins Publikum.“ Was alle schade fanden, die sich gerne ausgetauscht hätten mit anderen Narren – „aber es hat trotzdem funktioniert, war eine gelungene Sache“.

Gelungen ist auch das Vorhaben, endlich eine offiziell dafür ausgebildete Jugendleiterin in der FG zu haben: Monique Metzger absolvierte diesen Lehrgang unter dem Dach des Fastnacht-Verbandes Franken. Und auch gelingen wird die Bestellung eines neuen Prinzenpaares für die nächste Session, in der laufenden hat man darauf mangels Einsatzmöglichkeiten verzichtet. Nicht hingehen auf einen neuen Orden, der wie immer bei der FG einem kommunalpolitischen Thema gewidmet ist. Erstellt hat ihn Franz Schubert – ganz im Zeichen von Corona. Was irgendwie naheliegt.